

## L-Bank: Investitionen für den Mittelstand

**Karlsruhe/Region.** Im ersten Halbjahr hat die L-Bank 380 IHK-Unternehmen in der Region Neckar-Alb gefördert. Das Darlehensvolumen von 102,6 Mio. Euro liegt um 27 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit wurden Investitionen von 150 Mio. Euro angeregt und 325 neue Arbeitsplätze geschaffen. Unter den geförderten Unternehmen sind 121 Existenzgründer. Sie erhielten Darlehen über 18,1 Millionen Euro. An 259 etablierte mittelständische Unternehmen wurden Fördermittel in Höhe von 84,5 Mio. Euro ausgereicht.

Im Gebiet der Handwerkskammer hat die L-Bank insgesamt 535 Unternehmen im ersten Halbjahr unterstützt. Das Darlehensvolumen lag bei 153,9 Mio. Euro und damit um 24 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Insgesamt wurden Investitionen über 242,7 Millionen Euro angeregt. Das führte zur Schaffung von 680 neuen Arbeitsplätzen. Unter den geförderten Unternehmen sind 166 Existenzgründer, die 25,2 Mio. an Darlehen erhielten. 369 etablierte mittelständische Unternehmen bekamen Fördermittel in Höhe von 128,7 Mio. Euro ausbezahlt.

Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern bietet die L-Bank regelmäßig Finanzierungssprechstage an. Bei der IHK Reutlingen koordiniert Stefanie Schmid, ☎ (07121) 20 11 76, Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer ist Barbara Beiler, ☎ (07121) 2 41 21 44.

# Umfassende IT-Verantwortung

Advanced Unibyte strebt im laufenden Geschäftsjahr einen Umsatz von 30 Mio. Euro an

**Advanced-Unibyte-Chef Sandro Walker ist mit dem Ergebnis des Geschäftsjahrs 2014/15 durchaus zufrieden, auch wenn der Umsatz des IT-Infrastruktur-Spezialisten auf 27 Mio. Euro gesunken ist.**

RALPH BAUSINGER

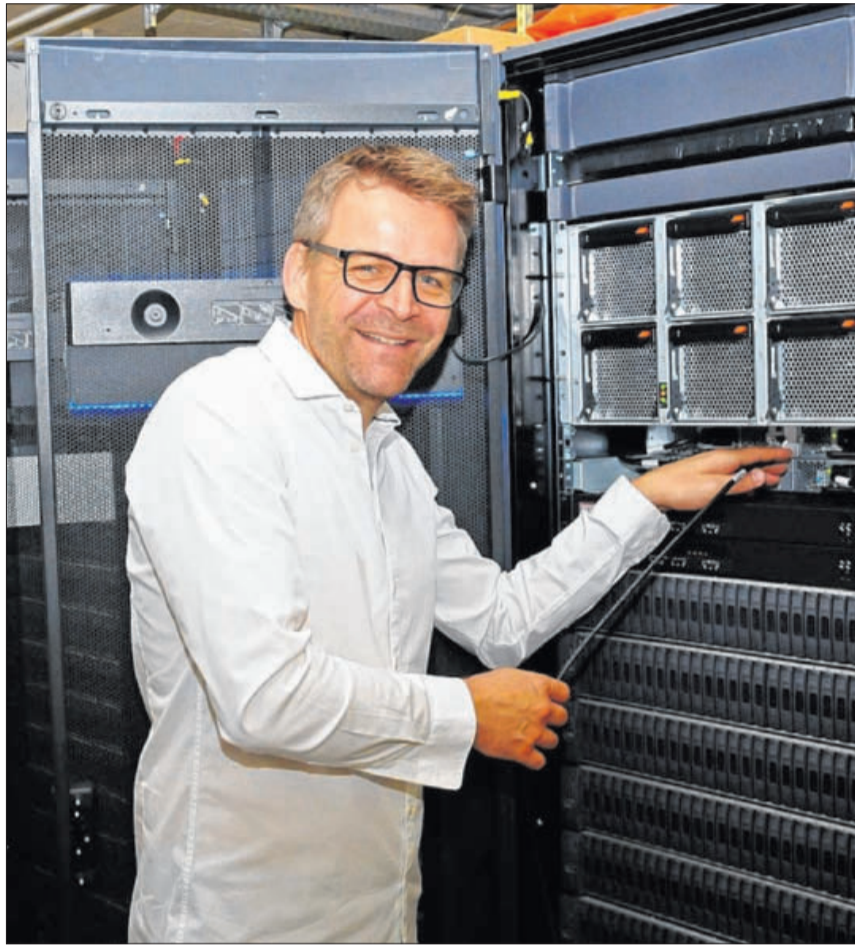
**Reutlingen.** „Wir übernehmen die umfassende Verantwortung für die IT-Infrastruktur unserer Kunden. Sowohl im Rechenzentrum vor Ort als auch in der Cloud“, sagt Sandro Walker, Gründer und Geschäftsführer der Gesellschaft von Advanced Unibyte. Dahinter steht die neue Geschäftsphilosophie, dass Advanced Unibyte mehr ist als ein „Systemhaus für Speicherlösungen“. Der Umsatz des Reutlinger „Spezialisten für IT-Infrastrukturösungen für Rechenzentren“ ist von 29,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013/14 auf rund 27 Mio. Euro (2014/15) zurückgegangen. Dennoch ist der 47-jährige Walker mit dem Geschäftsjahr zufrieden: „Wir haben schwarze Zahlen geschrieben.“ Und die Eigenkapitalquote des IT-Dienstleisters beträgt über 40 Prozent.

Der Hauptgrund für den Umsatzrückgang lag in einem Technologiewechsel beim amerikanischen Hardwarelieferanten NetApp. Dieser Wechsel ist abgeschlossen, und so

setzt Advanced Unibyte für das seit 1. April laufende Geschäftsjahr wieder auf Wachstum. Das Unternehmen strebt ein Umsatzplus von über zehn Prozent an – und damit den Sprung über die 30-Mio.-Euro-Marke. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht: Das Volumen der Auftragsengänge lag im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahrs – April bis Juni 2015 – 24 Prozent über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Zukäufe sind nicht geplant, das Unternehmen setze weiter, wie Walker sagt, auf ein organisches Wachstum. Und es gebe derzeit „konkret keine Planungen, weitere Niederlassungen zu gründen“.

Das erst kürzlich von Hugo Boss mit dem „Supplier Excellence Award“ ausgezeichnete Unternehmen, das überwiegend im süddeutschen Raum tätig ist, profitiert dabei von seiner breiten Aufstellung: Die drei Bereiche Öffentliche Hand, Industrie und Forschung/Lehrer steuern – wie übrigens schon im vergangenen Jahr – jeweils ein Drittel zum Umsatz bei. Eine zunehmend wichtige Rolle spielen dabei die Dienstleistungen, die im Geschäftsjahr 2014/15 für 44 Prozent des Ertrags ver-



Auch der Chef muss wissen, wo der Anschluss ist: Sandro Walker, Geschäftsführer von Advanced Unibyte, ist mit dem Geschäftsjahr 2014/15 zufrieden. Foto: Ralph Bausinger

antwortlich zeichneten. Auch die Zahl der Mitarbeiter hat zugelegt. Waren es im vergangenen Jahr 102 Beschäftigte, sind es jetzt 112, darunter neun Auszubildende und ein Bachelorand. Im September kommen zwei weitere Lehrlinge hinzu, die bei AU zu IT-Systemkauffleuten und IT-Systemtechnikern ausgebildet werden. Die Auszubildenden werden in der Regel übernommen – für das Unternehmen ist das die beste Strategie, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Darüber hinaus arbeitet Advanced Unibyte mit den Hochschulen in Reutlingen, Augsburg und Kempten zusammen und bietet so Studierenden die Möglichkeit, ihre Bachelor- oder Masterarbeit bei Advanced Unibyte zu schreiben. „Unsere Mitarbeiter gibt es eben nicht fix und fertig am Markt“, hatte Walker bereits im Pressegespräch vergangenes Jahr gesagt. Eine Aussage, die weiterhin gilt.

Walker möchte mit Advanced Unibyte weiterwachsen. Nicht ohne Grund ist daher der Neubau, den der IT-Dienstleister voraussichtlich Ende 2016 im Metzinger Industriegebiet Braike-Wangen beziehen wird, auf 200 Mitarbeiter ausgelegt. Zudem gibt es noch die Möglichkeit zu erweitern. Mit umziehen wird auch die Kindertagesstätte, die ab Januar mit Kindern von Advanced-Unibyte-Mitarbeitern vollständig belegt sein wird.

## PERSONALIE

**Berghof: Neuer Bereichsleiter**

**Eningen.** Seit 1. Juni ist Goran Stojanovic neuer Bereichsleiter der Business Unit „Testing“ der Berghof Automation. Er bringt viele Jahre Erfahrung aus der Testing Branche mit und



Goran Stojanovic ist neuer Bereichsleiter der Business Unit „Testing“ der Berghof Automation. Foto: pr

betreute zuletzt bei Berghof Automation als Gesamtvertriebsleiter die Neustrukturierung und Internationalisierung des Vertriebs. In seiner neuen Funktion ist er für die Verfolgung der Wachstums- und Internationalisierungsziele der Berghof Firmengruppe im „Testing“-Bereich und dessen strategische Aufstellung zuständig.

## Jahresüberschuss steigt dank Sondereffekt

Südweststrom verdoppelt die Ausschüttung an die Gesellschafter nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr

**2014 setzte die Südwestdeutsche Stromhandels GmbH 734 Mio. Euro um und erwirtschaftete 2014 einen Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro.**

**Tübingen.** Die an der Südwestdeutsche Stromhandels GmbH (Südweststrom) beteiligten Stadtwerke erhalten eine Ausschüttung von 5,94 Prozent auf das eingezahlte Stammkapital – insgesamt fast eine Million Euro. Dieser Wert ist doppelt so hoch wie die im Gesellschaftervertrag geregelte Mindestverzinsung des Stammkapitals. Über das Unternehmen beschaffen vor allem kleine und mittlere Stadtwerke ihre Strom- und Erdgasmenen.

Der 2014 von Südweststrom erwirtschaftete Umsatz sank auf 734 Mio. Euro, 2013 waren es noch 860 Mio. Euro gewesen. Der gesamte Ab-

satz von Strom und Erdgas ging zurück auf 29,5 Terawattstunden (Vorjahr 32,5). Der niedrigere Absatz liegt überwiegend begründet in der milden Witterung im vergangenen Jahr. Der Jahresüberschuss stieg von 2,8 auf 5,8 Mio. Euro. Die Zahl der teilnehmenden Energieversorger im Strom-Portfolio-Pool erhöhte sich auf 115 (107 im Geschäftsjahr 2013), im Erdgas-Portfolio-Pool auf 80 (79 im Vorjahr).

„Wir haben das Geschäftsjahr mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Der niedrigere Umsatz ist begründet in rückläufigen Großhandelspreisen für Strom und dem niedrigeren Erdgasabsatz in den sehr milden Wintern“, sagte Christian Köhler, Geschäftsführer Finanzen. Der Jahresüberschuss 2014 ist beeinflusst durch einen einmaligen Sondereffekt. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet Köhler mit ei-

nem deutlich niedrigeren Überschuss. „Wir verfolgen einen gesellschaftlichen Ansatz. Finanzielle Vorteile geben wir an unsere Gesellschafter und Kunden weiter.“

Der Aufsichtsratsvorsitzende Stefan Kleck ergänzt: „Das Unternehmen ist in zwei wichtigen Bereichen gewachsen: Südweststrom hat zwei neue Gesellschafter gewonnen und das Eigenkapital deutlich ausgebaut.“ Das Eigenkapital stieg von 34 Mio. Euro (2013) auf über 39 Mio. Euro. Südweststrom und die Gesellschafter profitieren davon: Es können neue Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien vorfinanziert werden. Zudem ist die Stadtwerke-Kooperation besser abgesichert gegen die steigende Volatilität auf den Beschaffungsmärkten für Strom und Erdgas. 2014 traten die Stadtwerke Müllheim-Staufen und die Stadtwerke Horb dem Verbund bei.

Für die 115 am Strom-Portfolio-Pool teilnehmenden Energieversorger hat Südweststrom 2014 die Beschaffung und die Dienstleistungen weiter verbessert. „Zusammen mit den Stadtwerken haben wir die Prognosequalität in unserem Bilanzkreismanagement enorm verbessert. Die Stadtwerke haben so Ausgleichsenergiekosten in mehrfacher Millionenhöhe vermieden“, erklärte Daniel-Klaus Henne, Geschäftsführer Handel und Dienstleistungen. Seit 2013 gibt es ein eigenes Team, das die Stadtwerke dabei unterstützt, die Qualität von Verbrauchsprognosen zu verfeinern. Ein weiteres Team steuert Erzeugungsanlagen und größere Stromabnahmestellen auf Basis kurzfristiger Preissignale an den Strombörsen.

Die bereits umgesetzten Weiterentwicklungen des Strom-Portfolio-Pools sind für Henne besonders

wichtig: „Die Intraday-Anbindung von flexiblen Kapazitäten der Erzeugungsanlagen und Abnahmestellen über die Beschaffungsplattform von Südweststrom wird den Stadtwerken strategisch den Marktzugang auf der höchsten Wertschöpfungsstufe im Energiehandel sichern – auch bei den anstehenden Weiterentwicklungen des so genannten Energy-only-Marktes.“

Die Entwicklung neuer Dienstleistungen prägt das Unternehmen seit der Gründung 1999. Zusammen mit Gesellschaftern und Kunden will die Stadtwerke-Kooperation die Entwicklung neuer Geschäftsfelder noch intensivieren. Dafür wurden im Juli die Geschäftsbereiche neu aufgestellt und Stefan Fella als Geschäftsführer Markt bestellt. Den Bereich Handel und Dienstleistungen leitet weiterhin Henne, Köhler verantwortet das Segment Finanzen.

## IG BAU will mehr Kontrollen

Bislang hat der Zoll ein Prozent der Betriebe im Land überprüft

**Ob Beschäftigte im Kreis Reutlingen auch tatsächlich mindestens 8,50 Euro pro Stunde verdienen, das soll stärker kontrolliert werden: Das verlangt die IG Bauen-Agrar-Umwelt in einer Pressemitteilung.**

**Kreis Reutlingen.** Die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) fordert „intensivere Kontrollen zur Einhaltung des gesetzlichen Mindestlohns“ im Kreis Reutlingen. „Je höher das Risiko ist, entdeckt zu werden, desto größer ist die Bereitschaft der Arbeitgeber, den Mindestlohn auch zu zahlen“, sagt Dieter Jakob.

Für den Gewerkschaftssekretär der IG-BAU-Südwestdeutschland ist entscheidend, wer und wo kontrolliert wird: „Bei den Kontrollen ist es notwendig, gezielt dahin zu gehen, wo Chefs schon früher häufig nur



Versprochener Mindestlohn ist gut, Zollkontrolle ist besser: Die IG BAU will, dass die Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zolls intensiver kontrolliert, ob der Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde auch tatsächlich gezahlt wird. Foto: IG BAU

**Zoll muss in die „dunklen, versteckten Ecken“ gehen**

Niedriglöhne bezahlt haben: bei den Floristinnen zum Beispiel. Und auch dahin, wo Kontrollen schwer zu machen sind, etwa in der Landwirtschaft. Denn die schwarzen Schafe unter den Arbeitgebern findet man in den „dunklen und versteckten Lohn-Ecken.“ Genau an diesen Orten müsse der Zoll verstärkt aktiv werden.

Für den IG BAU-Sekretär leistet die Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zolls „eine enorm wichtige Arbeit“. Die Zahl der Kontrollen sei allerdings „ernüchternd“. So hat der Zoll nach Angaben der Gewerkschaft im ersten Halbjahr lediglich 2706 Arbeitgeber in ganz Baden-Württemberg geprüft, ob diese den seit Jahresbeginn geltenden gesetzlichen Mindestlohn einhalten. Damit sei landesweit nur knapp ein Prozent aller rund 280 000 Betriebe in

Baden-Württemberg kontrolliert worden. „Hier ist noch reichlich Luft nach oben – und das gilt garantiert auch für den Kreis Reutlingen“, findet Jakob.

Für mehr Kontrollen müsse der Zoll allerdings auch ausreichend Personal bekommen. Die IG BAU Südwestdeutschland beruft sich bei der Zahl der Zollkontrollen auf eine Antwort, die die Bundesregierung dem Bundestagsabgeordneten Manfred Zöllmer (SPD) gegeben hat.

## AUS DER WIRTSCHAFT

**Evangelische Kirche zeichnet Easysoft aus**

**St. Johann.** Weitere Arbeitgeber-Auszeichnung für Easysoft: Dieses Mal zeichnete die Evangelische Kirche den IT-Dienstleister aus St. Johann aus. In der Jury saßen außerdem Wissenschaftler, Gewerkschaften und Arbeitgeberverband. Zusammen mit der Bera GmbH aus Schwäbisch Hall erhielt Easysoft das Arbeitgebersiegel „Arbeitsplus“ vom Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt und der Evangelischen Kirche Württemberg. In seiner Laudatio hob Landesbischof Frank July hervor, dass das Unternehmen, das Software für Bildungsmanagement und Personalentwicklung produziert, im Untersuchungszeitraum (zwölf Monate) um 40 Prozent auf 57 Mitarbeiter gewachsen sei. Außerdem liege die Ausbildungsquote drei Mal so hoch wie im Branchenschnitt und alle Auszubildenden wurden übernommen. Der Zuwachs an Mitarbeitern sowie das absehbare weitere Wachstum sei ein Grund, warum das Unternehmen 3,5 Millionen Euro in einen Neubau in Metzingen investiert.

Darüber hinaus beeindruckte die Jury, dass die Geschäftsführung einen sehr flexiblen Umgang mit den Beschäftigten pflegt und deren familiärer Situation. So sei es prinzipiell möglich, verschiedene Modelle zur besseren Integration von Arbeit und Familie zu vereinbaren. Beispiels-

weise gebe es keine Zeiterfassung in St. Johann und dem zweiten Standort in Bretten. Stattdessen regle jeder Mitarbeitende zusammen mit seinem Projektteam und dem Vorgesetzten Ziele und Arbeitszeiten sowie den entsprechenden Zeitausgleich. Diese Regelung erfordere ein hohes Maß an Selbstkontrolle und Eigenverantwortung, heißt es in der Begründung. Dazu passt, dass die drei Geschäftsführer Gesundheit als einen zentralen Unternehmenswert verstehen und verschiedene Informationsveranstaltungen und Sportmöglichkeiten anbieten. So wird es in dem neuen Gebäude wieder eine Kletterwand geben sowie Möglichkeiten zum Tischkicker und Billard. Das An-

gebot für ein Unternehmen dieser Größenordnung sei überdurchschnittlich, heißt es. Während viele Arbeitnehmer Angst vor der zunehmenden Digitalisierung haben, sagt Easysoft-Geschäftsführer Andreas Nau, dass die Basis stimmen muss: Wer mit seinen Mitarbeitern kommuniziere, das Menschliche in den Vordergrund stelle und IT gezielt nutze, brauche weder übergroße Ängste noch übergroße Fantasieschlösser entwickeln, wie die künftige Arbeitswelt aussehe, so der 50-jährige Strategie. Innerhalb eines Jahres erhielt das Unternehmen den dritten Preis als besonderer Arbeitgeber nach der Auszeichnung durch Top Job und Great Place to Work. JENS GIESELER



Dr. Axel Braßler (Geschäftsführer des Evangelischen Verbandes Kirche - Wirtschaft - Arbeitswelt, links) und Landesbischof Frank Otfried July (rechts) überreichen den Easysoft-Geschäftsführern Friedhelm Seiler, Andreas Nau und Wilfried Hahn (von links) das Arbeitgebersiegel Arbeitsplus. Foto: Easysoft